



TOP VII Tätigkeitsbericht der Bundesärztekammer

Titel: Bedingungen verbessern statt falsche Anreize setzen - Landärztinnen- und Landarztmangel wirksam bekämpfen!

EntschlieÙung

Auf Antrag von Rudolph Henke, Dr. Andreas Botzlar, Dr. Christoph Emminger, Dr. Hans-Albert Gehle, PD Dr. Andreas Scholz, Dipl.-Med. Sabine Ermer, Dr. Frank J. Reuther und Dr. Michael Schulze (Drucksache VII - 29) fasst der 117. Deutsche Ärztetag folgende EntschlieÙung:

Der 117. Deutsche Ärztetag 2014

1. spricht sich bei der Vergabe von Studienplätzen gegen die Einführung eines Notenbonus für Studierende aus, die sich nach dem Abschluss ihres Studiums zur ärztlichen Tätigkeit in ländlichen Regionen verpflichten.
2. bekräftigt seine Forderung, dass der bestehende oder drohende Landärztinnen- und Landarztmangel durch Maßnahmen zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen für Ärztinnen und Ärzte in den jeweiligen Regionen bekämpft werden muss.

Begründung:

Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe hat sich für die Einführung eines Notenbonus für Studienbewerberinnen und -bewerber bei der Vergabe von Medizinstudienplätzen ausgesprochen, wenn diese sich verpflichten, nach dem Ende ihres Studiums in einer ländlichen Region tätig zu werden. Damit wandelt der Minister die bisher diskutierte Idee einer festen, prozentualen Landarztquote ab. Die 124. Hauptversammlung des Marburger Bundes hatte sich gegen die Landarztquote ausgesprochen.

Der aktuell diskutierte Notenbonus würde sich von der Landarztquote lediglich dadurch unterscheiden, dass eine Willenserklärung von Studienbewerberinnen und Studienbewerbern, nach dem Ende ihres Studiums eine Tätigkeit in einer ländlichen Region aufzunehmen, positiv auf andere Vergabekriterien angerechnet werden und nicht zwangsläufig zu einer Studienplatzzuweisung führen würde. Letztendlich unterscheidet sich der Notenbonus dabei aber weder hinsichtlich des Grundgedankens noch hinsichtlich

Angenommen: Abgelehnt: Vorstandsüberweisung: Entfallen: Zurückgezogen: Nichtbefassung:

Stimmen Ja: 0

Stimmen Nein: 0

Enthaltungen: 0



der grundsätzlichen Probleme von der eigentlichen Landarztquote.

Der Marburger Bund erneuert seine Kritik daran, dass sich zukünftige Medizinstudierende vor Beginn ihres Studiums im Hinblick auf ihre Tätigkeit nach dem Studium festlegen müssen, um den Notenbonus bei der Vergabe von Medizinstudienplätzen zu erhalten. Zudem bleibt unklar, ob und welche Konsequenzen Medizinstudierende zu erwarten hätten, wenn sie die Aufnahme einer ärztlichen Tätigkeit in einer ländlichen Region nach dem Abschluss ihres Studiums verweigern würden. Eine solche Maßnahme stellt nicht nur eine übermäßige Einschränkung bei der Auswahl des Arbeitsplatzes, sondern auch der Lebensplanung von Medizinstudierenden, zum Beispiel hinsichtlich der Fächerwahl oder des Arbeitsortes, dar.

Auch der aktuell diskutierte Vorschlag geht an den Ursachen des Problems vorbei: Die Gründe, warum Medizinstudierende nicht in unterversorgte Gebiete gehen, sind vielfältig und reichen von Arbeitsbedingungen in den Krankenhäusern, über Niederlassungsbedingungen auf dem Land bis hin zu den grundsätzlichen Lebensbedingungen vor Ort. Mittel gegen den Landärztinnen- und Landärztemangel sind in einem Maßnahmenpaket mit einer Vielzahl von Ansatzpunkten (geregelte Arbeitszeiten, Jobsharing-Modelle, verbesserte Kinderbetreuung, Unterstützung bei der Wohnungssuche, ...) unterschiedlichster Natur zu sehen.